

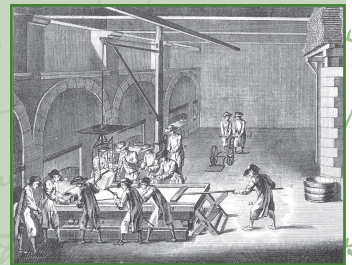
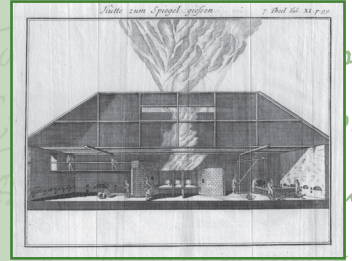
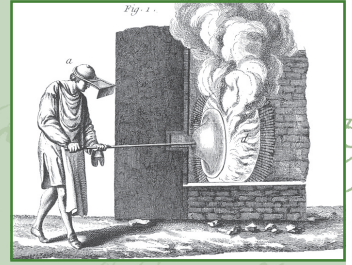
Lohr am Main des Frhr. v. Schönborn 1732

Kurzinformation:

WERNER LOIBL

Die kurmainzische Spiegelmanufaktur Lohr am Main (1698 – 1806) und die Nachfolgebetriebe im Spessart

Mit seiner historischen Aufarbeitung der kurmainzischen Spiegelmanufaktur Lohr und ihrer Nachfolgebetriebe im Spessart schließt der angesehene Glashistoriker und frühere Direktor des Lohrer Spessartmuseums Werner Loibl eine schmerzhaft empfundene Lücke in der deutschen Glashüttengeschichte. Der weit über Franken hinaus bekannte Betrieb, mit dem es den Kurfürsten von Mainz 1698 gelang, die französische Spitzentechnologie des Spiegelgusses in das alte Glashüttengebiets des Spessarts zu holen und auf dieser Basis eine lange florierende, im großen Maßstab konzipierte Produktionsanlage mit mehreren Zweigwerken zu errichten, erwarb sich rasch großes Ansehen. Spiegel in der von der Hütte in Rechtenbach produzierten und in den Lohrer Schleif- und Belegungsanlagen perfektionierten Qualität hatte es bis zum Ende des 17. Jahrhunderts östlich des Rheins nicht gegeben. Hintergrund war die Odyssee einer hochspezialisierten Truppe französischer Glasmacher aus der Normandie, die über eine Zwischenstation im hessen-homburgischen, dann preußischen Neustadt an der Dosse, 100 km nordwestlich von Berlin, und die anschließende Zerstreung im halben Reich schließlich in die Dienste des repräsentationsfreudigen Kurfürsten und extensiven Bauherrn Lothar Franz von Schönborn genommen werden konnten.



Die Zeit war günstig für eine solch kühne Unternehmung, deren Investitionsvolumen sich mit 50 000 Gulden auf fast ein Viertel des kurmainzischen Staatshaushalts belief: Spiegel und ganze Spiegelsäle gehörten von Versailles bis Lissabon und von Stockholm bis Wien mit ins Zentrum höfischer Repräsentation. Wer darüber verfügte, konnte für sich und seine Gäste eine Bühne schaffen, die Ruhm und Ansehen in als „großartig“ empfundener Weise zur Darstellung brachten und im glanzvollen von Kristall-Lüsteren ausgeleuchteten Bild vervielfachten. Lohrer Spiegel galten bald als ein Nonplusultra. Die Geschäftstüchtigkeit der französischen Zuwanderer erschloss aber nicht nur diesen lukrativen Markt, sondern – über das vor allem im Zweigbetrieb Weibersbrunn praktizierte Mondglasverfahren – auch den Massenmarkt des im Bereich des adeligen und bürgerlichen Bauwesens des 18. Jahrhunderts immer wichtiger werdenden Fensterglases. „Übrigens ist es Lohrer Glas“, vermerkte in einem Tagebucheintrag über die Fenster eines Heilbronner Gasthauses Johann Wolfgang von Goethe 1797 auf seiner Reise in die Schweiz. Belegt wird mit dieser Notiz die außerordentliche Bekanntheit einer Manufaktur, die über Jahrzehnte hinweg technologisch mit an der Spitze der Glasproduktion in Europa stand.

Werner Loibl zeichnet die teilweise abenteuerlichen historischen Hintergründe des Unternehmens, seine Organisation, seine technologischen Besonderheiten, seine Marktposition und die damit verbundenen Entwicklungen minutiös nach. Ihn interessiert aber nicht nur der große Rahmen, er bettet Gründung und Bestehen der Manufaktur auch in die sich über Jahrhunderte nur in vergleichsweise langen Wellen verändernden sozialen Gegebenheiten der Stadt Lohr am nordöstlichen Rand des Spessarts ein und untersucht die Bedeutung des Großbetriebs für die Wirtschaftsgeschichte des Spessarts.

Fast nebenbei werden bisherige Forschungsirrtümer korrigiert und „weiße Flecken“ beseitigt und von unschätzbarem Wert ist ein kommentiertes Personenverzeichnis, das angesichts der seit dem späten Mittelalter nachweisbaren staunenswerten Beweglichkeit der Glas-Spezialisten der genealogischen Glashüttenforschung neue Impulse geben wird. Hier schöpft ein Perfektionist mit intimer Quellenkenntnis und bewundernswertem Überblick aus dem intensiven Studium der über halb Europa verstreuten Archivalien. Und er arbeitet sie auch systematisch so auf, dass in der Zusammenschau ein Werk entstanden ist, das in der deutschen und europäischen Glashüttengeschichte mit der Fülle der Informationen, der Weite des Horizonts und der Fähigkeit, die lokalen und regionalen Gegebenheiten in die großen wirtschafts- und technikgeschichtlichen Zusammenhänge einzubetten, seinesgleichen nicht findet. Der Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg ist stolz, mit diesem dreibändigen Werk die 1982 eröffnete Reihe seiner Veröffentlichungen zur Glashüttengeschichte des Spessarts abschließen zu können.



Lothar Franz Frhr. v. Schönborn 1695–1729

Hiermit bestelle ich (bitte ankreuzen!):

- Band 1: Die kurmainzische Spiegelmanufaktur Lohr am Main im Rahmen der allgemeinen Geschichte, 837 Seiten, 50,00 Euro.
- Band 2: Der Regiebetrieb der kurmainzischen Spiegelmanufaktur Lohr am Main, 1082 Seiten, 60,00 Euro.
- Band 3: Die Zweig- und Nachfolgetriebe der kurmainzischen Spiegelmanufaktur im Spessart, 778 Seiten, 50,00 Euro.
- Bände 1-3 im dekorativen Schubert für nur 99,00 Euro (ab 1.1.2013: 142 Euro).

Mitglieder im Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e.V. erhalten 30% Nachlass auf den Preis eines Einzelbandes.

Name

Adresse

Telefon / e-mail

Bitte per Fax an 0 60 21 / 295 40 oder an Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e.V., Schönborner Hof, Wermbachstrasse 15, 63739 Aschaffenburg, senden.